

# GROSS-BECKSKEREKER WOCHENBLOTT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

### Pränumeration:

zur Nagyböckeret mit Zusendung in die Wohnung oder mit freier Vorüberlegung 3 Kronen 50 Heller vierteljährig sammt illustrierter Beilage. — Auswärtige belieben die Pränumeration direkt an die Administration einzulösen. — Einzelne Nummern 20 H.

### Inserate

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und nach dem Tarife billig berechnet. — Remittenz. Inserate nach dem Annoncen-Tarife. — Erscheint jeden Samstag.

## Pränumerations-Einladung

auf das I. Quartal 1905  
des  
Gross-Beckskereker  
Wochenblatt.

Indem wir unsere geehrten Leser zur ferneren Pränumeration höflichst einladen, ersuchen wir diejenigen p. t. Abonnenten, deren Pränumeration mit Ende Dezember abläuft, diese rechtzeitig zu erneuern; diejenigen aber, welche im Rückstande sind, diesen möglichst rasch einzusenden, damit die Zusendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

### Die Administration

„Gr.-Beckskereker Wochenblatt“.

## Neujahr.

Nagybecskerek, 31. Dezember 1904.

Welmütiger, fast könnte man sagen ironischer, hat das „Profit Neujahr“ in Ungarn schon lange nicht gelungen, als an der heurigen Jahreswende. Schon zum Weihnachtseste war uns die traurige Aussicht beschieden worden, daß es binnen Kurzem zu einem Wahlkampfe kommt, und heute ist es volle Gewißheit, daß dieser Winterfeldzug schon zu Beginn des Neujahres stattfinden wird.

Wenn wir zurückblicken auf die letzten zehn Jahre, so müssen wir zu unserem größten Leidestatistiken, daß dieselben für die Förderung der großen nationalen Interessen, für das Einholen der Jahrhunderte langer Versäumnisse, für den Ausbau des freien ungarischen Nationalstaates unfruchtbar und unbenützt dahingegangen. Die besten Kräfte wurden in sterilen Gravamina-Streitigkeiten verbraucht. Wirtschaftliche Krisen zehrten an dem geschwächten Organismus. Die kostbarsten Institutionen, die Garantien und Bastionen der nationalen Verfassung, die Grundlagen der nationalen und staatlichen Existenz sind gefährdend erschüttert. Der ungarische Parlamentarismus ist in furchtbaren Verfall gerathen. Der Terrorismus der Minorität, das Walten unverantwortlicher und leichtsinniger Elemente macht es unmöglich, die Angelegenheit des Landes auf Grund der selbstgeschaffenen Gesetze zu leiten. Die anarchischen

Zustände im Parlamente gebieten bis zur vandalischen Zerstörung im eigenen Palaste. Alle Autorität ist vernichtet. Treue, Glauben, die ehrliche Absicht und selbst die Liebe zum Vaterlande, Alles wird angezweifelt und in den Staub gezerrt.

Ein dunkles Verhängniß scheint die Nation auf einer Bahn vorwärts zu treiben, welche zu unabwendbarem Verderben führt. Sie wirft sich in einen Strudel von Krisen, als wäre dies ihr richtiges Lebenselement. Der Reford an verbrauchten Staatsmännern beginnt balkanische Dimensionen anzunehmen. Die Opposition will sich von Köpfen der Ministerpräsidenten nähren, welche sie immer wieder als Opfer ein und desselben freulen Spieles fordert. Wie soll da endlich das Land in den friedlichen Genuß seiner schönen Institutionen gelangen, wie soll an die Arbeit gegangen werden, ohne welche die Nation zur Rückständigkeit in der Reihe der fortschreitenden Völker Europas verdammt bleiben muß. Das ganze Land ruft nach Frieden, nur die Parteien des Parlaments verschließen das Ohr diesem täglich lauterer und drängenderen Ruf, nur sie wollen auf ihrem Schein beharren und ihn mit der Hartherzigkeit, der Unerbittlichkeit Sylock's eintreiben.

Von einer gütlichen Lösung der Frage kann heute — es müßte denn ein Wunder geschehen — nicht mehr die Rede sein. So beginnt also das neue Jahr mit Streit und Krieg, bei dem wir nur eines wünschen können: die ungarische Nation möge den Weg einschlagen, der bald zum Frieden

## Feuilleton.

### Beim Brodbrechen.

(Liesau Röro).

Deutsch von Dr. Lajos Bräker.

Die Blumen öffnen schon ihre Kelche,  
Noch ward die liebe Sonne munter kaum,  
Da stund schon meine Lieben auf den Füßen,  
Da stehn wir um den Altarbaum.  
Und vor uns auf den reinen Tische  
Das frische Brot liegt angeschritten,  
Doch während noch der Kleinsten betet,  
Die anderen warten ohne zu bitten.

Wir Alten nehmen uns die Krume,  
Die Großen lecken nach dem Aufschnitt bloß;  
Was du willst, weiß ich schon mein Kleiner:  
Dir schneid' ich einen Kranten groß.  
... Und keines fragt: Ob's sonst noch etwas,  
Ein jeder ist damit zufrieden,  
Nur keine ernste Meue sagt mir:  
Warum ist mehr uns nicht beschieden?

Das soll dich nicht verbriegen, Weibchen,  
Du weißt ja wie's bei armen Lehrern geht.  
Daß frisches Brot wir auf dem Tische haben,  
Auch dafür dankt dem Schöpfer mein Gebet.  
Wie Viel' stund ärmer, hungrier gar,  
Beladen mit Kummer und schweren Sorgen,  
Doch, glaub mir, Niemand erwacht zufriedner,  
Als wir an jedem neuen Morgen.

Und dieses kleine, braune Stüchken  
Stell' ich dem feinsten Lederbissen gleich,  
Es schmeckt nach And'rer Thränen niemals,  
Sein Mehl ward nicht von Klagen weich.  
Und was die Spitter auch d'raun nörgein

Ich finde göttlich dieses Leben:  
Ich helfe Menschen zu erschaffen  
Aus rohem Stoff, den Gott gegeben.

Was nützt des Reichen Maßigzehen?  
Nicht Blum' noch Frucht es uns verspricht.  
Es kommt denn Ueberfluß und Glanz mir,  
Kann ich der Seelen Glend stürzen nicht.  
... Das duft'ge Brod in meiner Hand  
Lenkt mir zum Himmel die Gedanken:  
Daß du mir gabst ein arbeitsames Leben,  
Will ich, o Herr, dir ewig danken.

### Aischenbrödel.

Sylvester-Erzählung von T. Gerhard.

Die heitere Sylvestergesellschaft strömte unter lebhaftem Gespräch und frohem Gelächter aus dem glänzend erleuchteten Salon in die Küche.

„Margot, schüre das Feuer und bringe die Pfanne her, wir wollen Zinn gießen!“ rief die laute, herrische Stimme Edith Hausburg's, der ältesten Tochter des reichen Kommerzienrath's.

Aus einem Winkel am Herde erhob sich eine noch kindliche Gestalt im dürrigen, vielfach geflickten Kleide. Gelassen stellte sie das Gefäß mit geschälten Kartoffeln bei Seite und schob dann die Pfannen an. Die röthliche Gluth beschien hell ihr zartgefarbtes, von lichtein blondhaar umgebenes Gesichtchen, aus dem große braune Rinderaugen flüchtig über den heiteren Kreis glitten.

Niemand beachtete Margot, Niemand kannte sie und doch war sie die Koufine Edith und Hedwigs, die dort mit zwei Offizieren scherzten; aber frühe der Eltern beraubt, ohne Vermögen, war sie wohl in das kommerzienrathliche Haus aufgenommen, doch man benutzte sie, die Fünizehnjährige, an Stelle des zweiten Dienstmädchens, das man

gehen ließ! Und doch sehnte auch sie sich nach Luft und Licht, nach Sonne! Ein Blick nur war's, daß sie den Sonnenschein in der Brust trug, daß keine Arbeit, keine Demüthigung ihren Frohsinn ganz unterdrücken konnte.

Heute am Sylvesterabend hatte die Geheimrätin sie schon frühe in die Küche geschickt, beständig war sie thätig gewesen, auch jetzt noch in der späten Nachtstunde. Dabei hatte sie der Sylvesterabende gedacht, die sie mit der Mutter verlebte — der Vater war schon gestorben, als sie kaum zwei Jahre alt gewesen — Thräne um Thräne war bei den schmerzlichen Erinnerungen über ihre Wangen geglitten. Noch schimmerten ihre Augen feucht, aber doch lächelte ihr Mund, als nun das gegossene Zinn von Hand zu Hand wanderte und sich die verschiedensten Deutungen gefallen lassen mußte.

Redeworte flogen hin und her; da stieß ein junger Lieutenant unbeabsichtigt an Margot's Hand, die das Metall in der Pfanne umrührte. Der Löffel entglitt ihren Fingern und heiße Tropfen des glühenden Zinns sprühten auf ihre Rechte. Sie stieß einen Wehlaut aus. Sofort wandte sich ihr das Interesse zu.

„Wie ungeschickt!“ zürnte Edith.  
„Ich Lölpel habe das Unheil angerichtet!“ rief Lieutenant von Hatten mit bedauerndem Ton, während seine bewundernden Blicke auf Margot's feinen Zügen ruhten.

„O jorgen Sie nicht, die kleine Verletzung wird schwinden“, murmelte sie mit blaffen Lippen.

„Welch' eigenthümlich gebildete Sprache!“ raunte Hatten Edith zu. „Wo haben Sie dieses reizende Aischenbrödel her, das für ihren Stand fast zu schade scheint?“

Verächtlich hob Edith die Schultern. „Näher-

zur fruchtbringenden Arbeit führt. Und da meinen wir nicht wieder das viele nutzlose Reden im Parlamente, sondern die Bestrebung der Landesväter, unserem Gewerbe, Handel und Landwirtschaft auf die Beine zu helfen, damit wir endlich unseren Bürgerstand an nationaler und geistiger Kraft erstarren sehen. Wenn diese Einsicht in die Herzen der Patrioten einzieht, dann haben wir die Mühsale der letzten Jahre rasch vergessen und treten voll der besten Zuversicht ins neue Jahr.

Wochenschau.

Budapest, 29. Dezember 1904.

Das erhabenste aller Feste, das Geburtsfest des Erlebens verleiht heute nicht in jener ungetriebenen Feststimmung, als dies sonst der Fall zu sein pflegt. Zuerst mangelte dem Feste jener poetische Anstrich, welcher durch die schneebedeckten Straßen und Häuser hervorgerufen wird. Schwarze Weihnächten hatten wir heute zu verzeichnen, trotzbedeckte Wege und bleiern-graue Wolken am Firmamente eine ähnliche trübe Stimmung hervorruhend. "Schwarze Weihnächten — weiße Ostern!" sagt eine alte Bauernregel! Doch wollen wir hoffen, daß sie sich diesmal nicht bewahrheiten wird.

Störend wirkte auf die Feiertagsstimmung auch der Umstand, daß der politische Sturm mitten in die Weihnachtsandacht hineinbrach. Unsere Seele konnte sich nur halb erfreuen, halb war dieselbe von schweren Sorgen bedrückt, von Landes-Sorgen über die Auflösung des Reichstages, welche nun beschlossene Thatsache, die damit verbundene Wahlen mitten im Winter, die Unbestimmtheit der nächsten Zukunft etc., alles stand unter dem Banner der erwartenden Ereignisse. Nur Wenige gönnten sich Ruhe, um die Feiertage mit Freunden zu genießen.

Auch der Weihnachtsabend unseres geliebten Königs kann kein froher genannt werden. Se. Majestät beabsichtigte zu seinen Entschlüssen, um sich mit demselben des Christfestes zu freuen, als in der Nähe des Zieles eine große Gefahr den König bedrohte. Ein schweres Pferd rannte den nahenden Hofequipagen zu, und nur der mutigen Geistesgegenwart eines Feuerwehrmannes, welcher das schwere Pferd zum Stehen brachte, ist es zu danken, daß eine große Gefahr von Se. Majestät, und ein großer Schmerz von seinen Vätern abgewendet wurde.

Die blühigen Ereignisse in Ostasien, die Rußlands militärischen Nimbus zerstörten, haben

in diesem Volke Hoffnungen erweckt auf die heiß-ersehnte Konstitution, welche aus dem willens- und rechtslosen Unierthan einen freien Staatsbürger machen sollte. Und nun erschien als Weihnachtsbescherung ein Erlass des Czaren, laut welchem nebst in Aussicht gestellten heilsamen Reformen, Alles beim Alten bleibt. Auf solche Weise wird es dem Herrscher aller Rußen schwerlich gelingen, unter seinem Volke begeisterte, opferwillige Soldaten zu finden.

Ungetrübter war nur die Weihnachtsfreude unserer Kleinen, die den Ernst des Lebens noch nicht kennen, und deren Phantasie sich schon wochenlang mit den vom Christkind erhofften Geschenken beschäftigte, und die, als der große Moment gekommen, zuerst stumm vor dem lichterstrahlenden Christbaum standen, dann in einen Jubel ausbrachen, welcher nicht beschrieben werden kann. Eine feierliche Stimmung herrschte auch in den Gotteshäusern, welche die Gläubigen in großen Scharen aufsuchten.

Der Verlauf des Weihnachtsfestes bedeutet zugleich die Ankunft des neuen Jahres. Die Stunden des alten sind gezählt, und in kürzester Zeit werden wir mit dem perlenden Pokale das neue begrüßen. Was uns daselbst wohl bringen wird? Mit unserem menschlichen Verstande können wir nicht den Schleier der Zukunft lüften, und das einzige was wir thun können ist: hoffen. Mögen sich unsere schönsten Hoffnungen im nächsten Jahre erfüllen.

Prosit Neujahr!

Süd-Ungarn.

Diözesanbischof v. Dessoeffy in Rom.

Se. Heiligkeit empfing — wie man uns meldet — am 22. d. den Eszaráder Bischof Alexander v. Dessoeffy, päpstlichen Theoniker, in Privataudienz. Der Empfang war ein sehr inniger und herzlicher. Die Herablassung des heil. Vaters erinnerte an jene Pöls, mit welcher er den Eszaráder Bischof seinerzeit in Venedig in seinem eigenen Hause als Gast empfing, als dieser mit seinem Klerus und seinen Gläubigen zu der Asche des Märtyrers St. Gerhardus gepilgert war. Am letzten Sonntag gab Kardinal Felix Cavagnis zu Ehren des Bischofs Alexander v. Dessoeffy ein Diner, zu welchem auch Sekretär August Bacha und der Eszaráder Hofgeistliche Dr. Emerich Csepregi geladen war. An demselben Tage fuhr auch Bischof Alexander v. Dessoeffy mit dem Kardinal Cavagnis, in dessen Equipage in die Peterskirche zur Benediction des Domherrn Kasper Bufalo.

Aus Priesterkreisen.

Diözesanbischof Alexander v. Dessoeffy hat den Temesvári-Innenstädtischen Religionslehrer Florian Gödlich als Pfarradministrator nach Bilagos disponiert. Außerdem hat der Diözesanbischof den Kaplan Rifolans Geröly von Józsefálas nach Gattaja, den Kaplan Lorenz Siebel von Gattaja nach Józsefálas, die Kaplanen Franz Siebenhaar von Gyertyámos nach Földes und Franz Siebig von Földes nach Gyertyámos disponiert.

Der Tod eines Seelförers.

In Saab ist am Montag Nacht der hochverehrte (v. n. lat.) Pfarrer der Gemeinde Mathias Dreißiger eingegangen zum ewigen Frieden. Pfarrer Mathias Dreißiger wurde 1833 geboren, am 20. Juli 1853 zum Priester geweiht, war dann längere Zeit Cooperator in Bogáros, Nagy-Szent-Miklós und Temesvár-Innere Stadt. Im November 1871 erfolgte seine Ernennung zum Pfarrer von Saab, in welcher Pfarre er bis zu seinem jetzt erfolgten Ableben in gegenwärtiger Weise wirkte. Im Jahre 1902 wurde Dreißiger zum Titular-Dechant ernannt.

Bahnbau-Konzession.

Der Handelsminister hat dem Tot-Abadacz Großgrundbesitzer Michael Rónay die Konzession zum Ausbau einer Bivalnbahn-Linie Nagybeckereker-Isablya via Abadacz auf ein Jahr erteilt.

Todesfall.

Aus Béga-Szent-György geht uns die Trauerkunde zu, daß dochselbst Frau Kunigunde Ragyöczy geb. Weiß, Gattin des pensionierten Paraczer Gemeindepfarrers, im Alter von 70 Jahren das Zeitliche gesegnet. Das Begräbnis hat am 28. d. M. Nachmittags unter großer Theilnahme stattgefunden.

Veränderungen im Fahrplan.

Mit 1. Jänner 1905 treten auf den südbungarischen Linien der k. u. g. Staatsbahnen folgende Änderungen in der Fahrordnung ein: Auf der Linie Szeged-Karlova-Nagybeckereker werden die gegenwärtig um 5 Uhr 35 Minuten Früh, um 10 Uhr 10 Minuten Vormittags von Szeged abgehenden Motorzüge, sowie der um 12 Uhr 1 Minute Mittags abgehende Personenzug um 23, 5, 10, respektive 6 Minuten früher abgehen. Der gegenwärtig von Karlova nach Szeged um 5 Uhr 8 Minuten Früh abgehende gemischte Zug wird um 41 Minuten früher, d. i. um 5 Uhr 49 Minuten Früh abgehen. Der gegenwärtig von Nagybeckereker nach Szeged um 1 Uhr 18 Minuten Nachmittags abgehende Motorzug wird um 25 Minuten früher, d. i. um 12 Uhr 53 Minuten abgehen. Auf der Linie Nagykölkö-Karlova wird nach beiden Richtungen ein neuer Personenzug in Verkehr gesetzt. Dieser Zug wird von Kar-

lich, sich um eine dienende Person auch nur einen Gedanken zu machen! Sie paßt genau an die Stelle, auf der sie steht. Doch das Binn hat seine Schuldbiligkeit gethan, lassen Sie uns in den Salon zurückkehren. In einer Viertelstunde beginnt das neue Jahr und ich wette, Papa präpariert sich auf seine Rede."

"Aschenbrödel hat er mich genannt!" sagte Margot leise. "In der That, so arm, so verachtet bin ich, wie das Märchenkind!"

"Doch Sie werden wie das Aschenbrödel im Märlein noch angesehen und glücklich werden", erwiderte eine warme Stimme. Einer der Gäste, ein junger Student der Medizin, war zurückgekehrt. "Lassen Sie mich Ihre verletzte Hand sehen."

Vorsichtig betupfte er die kleinen Brandwunden auf der wohlgeformten, aber verarbeiteten Rechten des Mädchens mit Del und verband sie dann. Dabei sagte er: "Margot, es thut mir weh, Sie hier so schlecht behandelt zu sehen. Wenn Sie mögen, schaffe ich Ihnen einen besseren Platz im trauten Heim meiner Mutter. Seitdem meine Schwester verheiratet ist, fehlt ihr ein junges Wesen, das ihr mit seinem Frohsinn die Sehnsucht verjagt. Wollen Sie diese Pflicht übernehmen?"

"Wie gerne, ach, wie gerne!" Ihre Augen strahlten.

"So versuchen Sie doch auch noch vorher, was Ihnen das Binn prophezeit!" scherzte er.

"Sehen Sie, welch' seltsames Gebilde!" rief sie frohlockend. "Es ist so kraus — das bedeutet Glück!"

Zu demselben Augenblick schlug die Uhr vom Kirchthurm zwölf langsame Schläge. Draußen im Salon war's ein Moment still und dann erschollen Gläserklingen und frohliche Laute.

"Margot", sagte Erich Halben bewegt. "Wir

stehen an der Schwelle eines neuen Jahres. Möge es Ihnen bringen, was Jeder ersehnt, das Glück! und möge sich an Ihnen das Dichterwort erfüllen:

„Ueber ein Ziel bleib  
In Deine Kammer voll Sonne!"

Vier Jahre sind vergangen und wieder ist es Sylvesterabend. In einem behaglichen Heim in der Tauscherstraße zu Leipzig sind eben die Lampen angezündet. Eine Früh warmen, durch rothe Schleier gedämpften Lichtes strömt über die ein wenig altmodische, gemütliche Ausattung der Zimmer, dem geschmückten Tannbaum, der noch von Weihnachten seinen Platz behauptet hat und das blinkende Theeservice auf dem Tisch.

In einem Sessel sitzt eine alte Dame; ihr Gesicht ist von einer feinen Rötze überflogen und die Strichadeln in ihren fleißigen Händen klirren leise. Am Fenster lehnt eine jugendliche Mädchen-gestalt und schaut sinnend auf die wirbelnden Schneeflocken. Nun wendet sie sich und kniet neben der Matrone nieder, die ihr die verwirren goldenen Haare aus dem reizenden Gesicht streicht. Margot Hausburg küßt innig die Hände ihrer Pflegemutter, der Sanitätsrätin Halben und flüstert: "O Mütterchen, wie glücklich bin ich bei Dir!"

"Und schöner wird's noch sein, wenn Erich da ist, nicht wahr?" Margot nickte, die Rötze auf ihren Wangen vertiefte sich. Seitdem Erich Halben sie damals in das Haus seiner Mutter geführt, hatte sie ihn nur selten gesehen. Nach glänzend bestandenen Examen hatte er sich in Berlin niedergelassen und alljährlich nur einmal die Heimath besucht. Aber sein Bild, sein Wesen haben sich tief in die Seele des Mädchens geprägt, das er aus den Banden der Knechtschaft erlöst und in eine passende Lebenssphäre verpflanzt hatte. Die beiden einsamen Frauen sind stets in Gedanken mit dem Fernen verbunden und heute erwarten sie ihn! Da hält auch schon ein Schlitten vor der

Thüre, Margot springt auf und jauchzt: "Da ist er!"

Dennoch weicht sie schüchtern zurück, als der junge Arzt eintritt und die Mutter in seine Arme schließt. "Ich bringe die heute eine Ueber-raschung, Herzensmütterchen", sagte er warm, "ich will Deinen Wunsch erfüllen, einen Hausstand gründen. Pier Lilly Alten hat eingewilligt, mein zu werden."

Er zieht eine hinter der Portiere verborgene Gestalt in den Lichtkreis der Lampe und sieht es nicht, daß seine Mutter erbt, hebt nicht den halb erstikten Schrei, der im Erker verklingelt. Er nimmt den Mantel von den Schultern seiner Braut und mit beständender Annuth beugt sich Lilly auf die Hand der Mäthin. Ihr hochmodernes feidenes Kleid raucht, ihre Armbänder klirren bei jeder Bewegung, ihre Stimme klingt süß und melodisch. Die alte Dame weiß sich noch nicht in die Situation zu finden; von dem tabellos schönen Antlitz der Fremden gleitet ihr Blick zu dem todblaffen Gesicht ihres Lieblings und sie wendet sich an ihren Sohn: "Da ist Margot, Erich!"

"Mein Schwesterchen! Ich hatte es beinahe vergessen." Mit brüderlicher Herzlichkeit reicht er ihr die Hände; die Farbe leuchtet allmählich in ihre Wangen zu sich, als sie ihres Amtes an Theetisch waltet. "Ihr wedet hoffentlich bald Fernandinen werden", sagt Erich freundlich. "Margot, Sie sind ja auch musikalisch und meine Lilly ist die berühmte Konzertspielerin, deren Namen Sie wohl schon gehört haben."

Margot b. jaht, die Mutter aber ist tief erschrocken. Eine Sängerin will Erich in sein Haus führen! Wird sie ihn auch glücklich machen? Doch ihre Zweifel schwinden angesichts des verklärten Ausdrucks, mit dem er an Lillys Bogen hängt.

Nun setzt sich diese an den Flügel und singt. Fast zu mächtig für das Zimmer ertönt ihre herr-

lova um 3 Uhr 12 Minuten Nachmittags abgehen und in Karlova von Nagybekeret, in Nagykisindai aber gegen Temesvár Anschluß haben. In der Gegenrichtung wird der Zug von Nagykisindai um 4 Uhr 7 Minuten Nachmittags abgehen und in Nagykisindai Anschluß an den von Budapest um 8 Uhr 30 Minuten Vormittags abgehenden Personenzug haben.

**Vom Eisenbahnzuge abgestürzt.** Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich Mittwoch Abends auf der Eisenbahnstrecke Dravicza—Temesvár. Zwischen Dravicza und Jassenova stürzte der Aushilfs-Kondukteur Alexander Kövör, als er von einem Waggon auf den andern übersteigen wollte, vom Zuge herab und blieb schwer verletzt bewußtlos auf der Strecke liegen, ohne daß der Unfall am Zuge bemerkt worden wäre. Der Zufall wollte es, daß man in Dravicza einige Waggons benötigte und um solche nach Jassenova telephonierte. Als nun die Hilfslokomotive mit den Waggons nach Dravicza fuhr, fand man den verunglückten Kondukteur auf, sonst wäre dieser, nachdem kein weiterer Zug in der Nacht verkehrt, bei der herrschenden Kälte unrettbar erfroren. Kövör hat so schwere Verletzungen am Kopfe erlitten daß sein Zustand zu ernstem Besorgnissen Anlaß gibt. — Alexander Kövör ist 36 Jahre alt, verheiratet und Vater von zwei Kindern. Er galt als überaus pflichteifriger und ordentlicher Mensch.

**Den Wechsel verschluckt.** Man meldet aus Mokrán: Der hiesige Einwohner Lyubko Paifics schuldet einem Decker inassen 100 K, für welche Schuld er ihm einen Wechsel ausstellte. Als nun der Termin des Wechsels abgelaufen war, leugnete Paifics jede Schuld und verweigerte die Zahlung. Der Gläubiger zog nun den Wechsel hervor und zeigte ihn Paifics zum Beweise, daß die Schuld aufrechtersteht. Letzterer that sehr erstaunt, nahm den Wechsel, wie um ihn auf die Echtheit der Unterschrift zu prüfen, ballte ihn dann aber plötzlich zusammen, steckte ihn in den Mund und verschluckte ihn. Der überraschte Gläubiger faßte den Schuldner an der Kehle, um das Wagstück zu verhindern, dies gelang ihm aber nicht und so erstattete er gegen den geriebenen Schuldner die Strafanzeige.

**Ein brennender Eisenbahnzug.** Ein furchtbarer Unfall ereignete sich dieser Tage auf der Strecke zwischen Jimony und Ujvidék. In einem Coupé dritter Classe manipulierte ein Passagier mit einer Flasche, welche Bezin enthielt. Plötzlich fiel die Flasche zu Boden und der Inhalt

ergoß sich über den Fußboden des Waggons. Ein dort liegendes Streichholz steckte die leicht entzündbare Flüssigkeit in Brand und alsbald stand das ganze Coupé in Flammen. Die Passagiere flüchteten entsetzt und es entstand eine riesige Panik; mehrere Personen erlitten schwere Brandwunden, ein Passagier brach, als er in ein Nachbarcoupé flüchten wollte, den Fuß. Inzwischen wurde der Zug zum Stehen gebracht, doch von dem brennenden Waggon konnte nichts mehr gerettet werden, derselbe fiel den Flammen vollkommen zum Opfer und nur die Eisenbestandteile blieben unversehrt.

**Bleivergiftung durch Schnaps.** In Szitevicza bei Dejova sind, wie man von dort meldet, abermals einige Opfer von bleihaltigem Schnaps zu verzeichnen. Wie nämlich der Bezirksarzt Kreisarzt meldet, sind in dieser Gemeinde zahlreiche verdächtige Erkrankungen vorgekommen. Von den Erkrankten ist Adam Radony unter den Anzeichen einer Bleivergiftung gestorben. Alle Erkrankungen sind nach dem Genuße von Schnaps erfolgt, der in den schon oft bemängelten, mit Blei überzogenen Kesseln gebrannt wurde.

**Das Drama in der Hofmühle.** Man meldet aus Döbba: Die Hofmühle des Milos Rakits war vor Kurzem der Schauplatz eines blutigen Dramas. Der Müllergehilfe Georg Rakits war zu der hübschen 18jährigen Tochter seines Dienstgebers in leidenschaftlicher Liebe entbrannt, doch wies das Mädchen seine Liebeswerbungen kalt zurück und schäuferte allabendlich mit anderen Burichen vor der Mühle. In der letzten Zeit stand der Bauernburiche Lazar Szukits besonders in ihrer Gunst. Rakits beobachtete die Beiden durch ein Fenster, als sie Abends wieder vor der Mühle scherzten. War er schon dadurch erbittert, daß er hören mußte, wie das Mädchen und der Buriche sich über ihn megerend äußerten, so steigerte sich seine Eifersucht zur höchsten Wuth, als er sah, wie Szukits das Mädchen an seine Brust zog. Wuthenbrand holte er ein Gewehr und schoß damit blindlings auf Szukits. Die Kugel traf aber das Mädchen in den Kopf, so daß es als Leiche zusammenbrach. Als dies Rakits sah, eilte er aus der Mühle auf Szukits zu und versetzte diesem einen Hieb mit dem Gewehrspitze auf den Kopf. Szukits hatte noch die Kraft, ein Messer hervorzuziehen, das er seinem Gegner bis an das Heft in die Brust stieß. Auf den Schuß und den Lärm eilten Leute herbei, die das Mädchen todt, die beiden Burichen aber tödlich verletzt aufgefunden.

**Glück im Unglück.** Die Berchezer Jassen Konstantin Arjmov und Georg Stofju wollten dieser Tage mit dem Fuhrwerke des Ersteren gerade über das Bahngelände beim Szelistyer Uebergang fahren, als auch schon der nach Gattaja abgehende Personenzug heranbrauste, die Pferde ersahen und dieselben förmlich zermalmt. Die auf dem Wagen befindlichen 2 Personen wurden durch den heftigen Anprall herausgeschleudert, kamen aber mit dem bloßen Schrecken davon.

**Das Drama am Brunnen.** Man meldet aus Aracs: Das hiesige Zigeunermädchen Anica Dzsigity galt im Dorfe allgemein als eine Schönheit und wurde auch von den Burichen viel umworben. Einer ihrer glühendsten Verehrer war Zazar Blojovanov, doch verhielt sich das Mädchen ihm gegenüber sehr kühl, was den Burichen erbitterte. Vor Kurzem lauerte er der Spröden Abends beim Brunnen auf und als sie herbeikam, wollte er sie mit sich fortziehen. Das Mädchen setzte sich aber zur Wehre und auf ihre Hilferufe eilten ihr Vater Gavra und ihr Bruder Lazo Dzsigity herbei. Da zog Blojovanov sein Messer hervor und versetzte seinen Gegnern mehrere Stiche, so daß diese lebensgefährlich verletzt bewußtlos zusammensankten. In diesem Momente kam auch der zweite Bruder des Mädchens Jaf Dzsigity herbei und als dieser seine Angehörigen im Blute liegen sah, eilte er rasch nach Hause, bewaffnete sich mit einem Messer und verfolgte Blojovanov. Als er diesen erreichte, stieß er ihm das Messer in die Brust, so daß Blojovanov auf der Stelle starb. Es wurde eine strenge Untersuchung eingeleitet.

**Nagykifinda.** In unserer Stadt fand vor Weihnachten die städt. Beamtenrestauration statt, wobei der bisherige Bürgermeister Dr. Zsvko Bogdan abermals einstimmig gewählt wurde. Außerdem wurden die bedeutenderen Stellen wie folgt besetzt: Mit Akklamation wurden gewählt: zum I. Senator Josef Müller, zum II. Senator Lukas Majinsky, zum III. Senator Stefan Serb; zum Anwalt Alexander Dus, zum Oberstaatsanwalt Dusan Lakofovits, zum II. Kassier Bela Kikindai, zum Kontrolleur Peter Kojits, zum Rechnungs-offizial Georg Vajdits, zum Oberbuchhalter Milivoj Bekelevovits, zum I. Vizebuchhalter Stefan Kubovits, zum II. Vizebuchhalter Emil Bajdal, zum Ingenieur Stefan Manoslovits, zum Vizestadthauptmann Johann Blahovits, zum Waisen-vater Emerich Rösner, zum Archivar Vladimir Nikolsits und zum Evidenzhalter Michael Kolling. — Die Hilfslehrerin an der hiesigen Staats-Mädchenbürgerschule Etti Hajas wurde zur ordentlichen Lehrerin ernannt. — Alexander Dözza führte Zrl. Wilhelmine Wolf zum Traualtare. — Baumeister Josef Pavlicsek spendete 2000 Kronen für die Gewerkecorporation, deren Zinsen an verarmte Gewerbetreibende vertheilt werden sollen.

**Pancsova.** Erzherzog Franz Ferdinand, dem das Jagdrecht auf dem Territorium unserer Stadt vom hiesigen Jagdvereine durch mehrere Jahre auf loyale Weise zur Verfügung gestellt wurde, hat diesem Vereine in einem warmgehaltenen Schreiben seinen Dank ausgedrückt. — Der Unterrichtsminister hat für die Dauer des Urlaubes, welchen der städt. Schulinspektor Emerich Martin erhielt, mit der Substituierung desselben Professor Georg Jilahi betraut. — Anton Publics hat sich mit Zrl. Olga Káez verlobt. — Legthin wurden 37 Masern und 3 Scharlachfälle behördlich angemeldet. — Unsere Stadt zählt insgesamt 1453 Reichstagswähler. — Se. Majestät hat dem hiesigen kön. Bezirksrichter Philip Jrisch anlässlich seiner Pensionierung in Anerkennung seiner treuen und eifrigen Dienstleistung den Titel eines kön. Tafelrichters verliehen.

**Temesvár.** Das hiesige Blinden-Institut wird nach Neujahr seine Wirksamkeit beginnen. — Se. Majestät hat dem Professor der hiesigen staatl. Oberrealschule, August Bergmann, anlässlich der Pensionierung desselben, den Titel eines Mittelschuldirektors verliehen. — Der König ernannte den Temesvárer Bezirks-Unterrichter Johann Penteker zum Gerichtsrath nach Besterce, den Temesvárer Vizestaatsanwalt Lehel Racsos zum Bezirksrichter nach Temes-Kubin und den Temesvárer Gerichtshof-Vizenotar Nikolaus Lehozty zum Bezirks-Unterrichter in Karolyfalva. — Behufs Besprechung der Sachinteressen und des engeren Anschlusses unter den Kollegen Südbungarns hielten die Buchdrucker an beiden Weihnachtsfeiertagen ihre erste südbungarische Buchdrucker-Konferenz, zu welcher aus Budapest, Ujvidék, Szeged, Nagybekeret, Fehértplom, Berchez, Arad, Dravicza, Nömetbogsán, Karánsebes, Lugos und

liche Stimme und es liegt etwas Hinreißendes in ihrem Vortrage der Elsa-Ärie:

„Mich glücklich will ich preisen,  
Nimmst er mein Gut dahin,  
Will er Gemahl mich heißen,  
Ob' ich ihm was ich bin!“

Margot lauscht, ihre Hand auf das schmerzhaft pochende Herz gedrückt. Ach, am Schluß dieses Sylvesterabends ist sie noch unglücklicher als vor vier Jahren; die Sonne, deren warme Strahlen sie schon gestählt, wo ist sie hingeschwinden?

Sechs Jahre sind in den Schoß der Ewigkeit gesunken, der letzte Tag des Dezember neigt sich seinem Ende entgegen, melodisch durchhallt Glockengeläute die Luft. In einem matt erhellten Zimmer sitzt Margot im einfachen Gewande der Diakonistin an einem Kinderbettchen. Auch umrahmt von der Haube hat ihr Gesicht nichts von seinem Reiz verloren, aus ihren Augen strahlt herzerquickender Sonnenschein. Vor vier Jahren ist sie Schwester geworden, nachdem ihre Pflegemutter gestorben, gestorben aus Gram um den Sohn, der nicht das Glück gefunden an der Seite der berühmten Frau. Anfangs zwar athmeten seine Briefe nur Seligkeit, er sah nur die guten Seiten in Gillys Charakter, nicht ihre Oberflächlichkeit, ihren Leichtsinne. Allmählich aber gingen ihm die Augen auf. Seine Frau vernachlässigte ihn und ihren einzigen Knaben, sie feierte mit ihren äußeren Gaben und ihrem Geizange in der Gesellschaft Triumphe.

Zimmer kürzer wurden Erichs Briefe und die Schwermuth, die aus ihnen sprach, ergriff Margots Herz. Sie rief ihn, als die Rätthin erkrankte; er kam, um ihr die treuen Augen zu schließen und sie in die Erde zu betten. Nach dem Begräbnis vertraute er Margot an, daß sein Weib ihn verlassen. Unüberwindliche Sehnsucht, wieder ihrer Kunst zu dienen, hatte sie, wie sie vorgegeben, von seiner Seite getrieben. Der Professor wußte es besser; mit ihr zu gleicher Zeit verschwand ein

Bühnenfänger, zu dem sie eine heftige Leidenschaft gefaßt. Er ließ sie ziehen, denn die Liebe war in seinem Herzen längst erstorben, aber die trübe Erfahrung hatte ihn sehr ernst gemacht, sein Gemüth verdüstert.

Margot war dann in der Krankenpflege ausgebildet worden und ihr Wirken im Hospital gewährte ihr reiche Verriedigung. Zuweilen zwar hatte sie Erich gesprochen und dann war jedesmal ein Freudenstrahl über sein vergrüntes Gesicht geglitten. Und vor acht Tagen hat er sie zu seinem an der Diphtheritis schwer erkrankten Söhnchen gerufen. Gemeinsam haben sie um das Leben des Kindes gezittert, gemeinsam es dem Tode abgerungen und diese angstvollen Stunden an dem kleinen Lager woben ein unzerreißbares Band zwischen ihren Seelen. Das letzte Tageslicht, verlißt, Margot schließt die Vorhänge, entzündet die verschleierte Hängelampe und rückt ein kleines, mit Spielfachen behängtes Tannenbäumchen, das der Knabe am Weihnachtsabend nicht sehen durfte, in seine Nähe.

Ein rascher Schritt auf der Treppe jagt ihr das Blut in die Wangen. Der Professor tritt ein und umschließt ihre bebende Hand. „Zimmer finde ich Sie thätig, Schwester Margot, immer bereit, Anderen zu dienen und in dem schlichten Kleide immer noch ein Aichenbrödel. Was hätte ich ohne Sie begonnen in diesen schweren Tagen.“

Der Knabe ist erwacht, Margot fliegt zu ihm, er schlingt seine Arme um ihren Hals und flüstert halb noch im Traum: „Lieb' Mutterlein!“ Die Haube ist ihr vom Kopf geglitten, sie blüht sich, doch der Professor zieht sie empor. „Hörst Du's, Margot? Er nennt Dich mit dem süßesten Namen, den er kennt; willst Du nicht in Wahrheit seine Mutter werden, mein theures, heißgeliebtes Weib?“

Sie nickt nur und schmiegt sich fester in seine Arme. Nun endlich ist das Glück bei ihr eingelebt, nun endlich ist ihre Kammer voll Sonne, um nimmer wieder daraus zu entwinden.

Pancsova über 40 Delegirte erschienen waren. — Unsere Stadtröpräsentanz hat die Gehälter der städt. Beamten und Angestellten, sowie der Kommunalischullehrer erhöht.

**Versehen.** Ein Sohn unserer Stadt, Reinhold Heegn, wurde von der Direktion der orientalischen Eisenbahnen in Konstantinopel zum Ingenieur der Bauaktion ernannt. — In unserer Stadt hat sich ein Bürgerajhl-Verein gegründet, welchem 252 Mitglieder beitraten und welcher schon bisher über einen Fond von 2202 Kronen verfügt. — Die Sanitätskommission hat die Idee der Errichtung eines allgemeinen Krankenhauses von neuem angeregt. — Die Bezirksgerichtsfrage ist nun als entschieden zu betrachten, da unser Bürgermeister mit den Hausbesitzern Stark und Was bezüglich Ankauf des Bauplazes bereits den Kaufvertrag abschloß. — Die Weinbauaktion des Landwirtschaftlichen Vereines veranstaltet am 5. Jänner eine Weinausstellung. — Der Glückmann'sche Redoutensaal wurde am Weihnachts-Montag eröffnet. — Am selben Tage wurde auch die Volksküche ihrer Bestimmung übergeben. — Es verlobten sich: Anton Krein mit Marie Schönfelder, Johann Mart mit Marie Gettmann, Gerhardt Stark mit Marie Mahler, Konstantin Czangrits mit Julianna Mitrovannov, Josef Gettmann mit Julianna Stürmer, Peter Mayer mit Barbara Zirkel, Franz Leidl mit Sophie Zirkel, Josef Berger mit Marie Seemayer, Josef Basius mit Anna Schmidt. — Gestorben sind: Wilhelm Grünwald, Johann Leisch, Divna Tomits, Theresia Hoffmann, Marie Willeker, Anton Milz, Martin Arday, Marie Peisch, Berza Zlatanits, Johann Voda, Karl Höbner, Ilija Kanacsfi.

**Hanf- und Leinfabrik.**

Es ist Aussicht vorhanden, daß diese für unsere Stadt hochwichtige landwirtschaftliche Fabrik doch zu Stande kommen wird. Und so soll es auch sein, denn mit dieser Fabrik sind viele Interessen verknüpft. Die der Arbeiter, die ständige Beschäftigung und dadurch ständiges Einkommen haben; die der Produzenten, die bei geringstem Risiko eine gute Rente aus der Hanf-Produktion gewinnen werden. Es wäre also ein großer Fehler, wollte man auch diese Gelegenheit verpassen und sich zurückziehen, wie bei früheren Initiativen.

Im Ganzen sind 500 Joche notwendig, um mit der Fabrik beginnen zu können. Das Anlagekapital bildet sich aus den Antheilsscheinen heraus. 100 Joche sind schon sicher, ein Interessent bot 40 Joche an.

Wir machen auf den Ernst der Sache dringend aufmerksam, wir müssen schon mit dem Prinzip der Selbsthilfe beginnen, dann wird auch die Allmacht helfen.

In dieser hochwichtigen Sache berief unser unermüdlicher Bürgermeister am 27. d. M. eine neuerliche Konferenz ein.

Der tüchtige Sekretär der Dorontaler landwirtschaftlichen Vereines, Andor Marton, setzte in derselben auseinander, daß man in das Meritum der Sache nicht eindringen kann, bevor nicht die Interessenten mit sich einig sind. Jeder, der an dem Unternehmen Theil nehmen und die Sache ernst auffassen will, soll in seinem gesellschaftlichen Kreise Propaganda für die Fabrik machen und je mehr Anhänger für dieselbe anwerben. Wenn dann das richtige Interesse erwacht sein wird, dann können die Beteiligten beschließen, ob sie das Unternehmen auf genossenschaftlicher oder Aktien-Basis aufbauen wollen. Diese Meinung theilt auch Bürgermeister Dr. Zoltán Perisics.

Anton Dida weist darauf hin, daß schon der Sekretär des Landes-Vereines der Landwirthe, Stefan Borád, in der ersten diesbezüglichen Konferenz auseinandergesetzt, daß es im intimen Interesse der Landwirthe sei, statt des traditionellen Weizens und Mais, Hanf zu bauen. Er beantragt, jene Modalitäten festzustellen, die es ermöglichen, daß das Wort Körper werde. Darum wünscht er, daß Jene, die in der Konferenz anwesend sind, sich schriftlich verpflichten, auf wie viel Joche sie Hanf bauen wollen, um sich derart Gewißheit zu verschaffen, ob es gelingen kann, den Interessentkreis zusammenzubringen. Die Unterschriebenen müssen sich verpflichten, falls die notwendigen 500 Joche beisammen sind, sich von dem Unternehmen nicht zurückziehen.

Andor Marton theilt noch mit, daß eine Segeeder Fabrik sich bereit erklärte, falls der übrige Interessentkreis nicht gebildet werden könnte,

aus Eigenem die Fabrik zu bauen. Ein Beweis dafür, daß diese Idee lebenskräftig und nutzbringend in ihrer Durchführung ist, denn sonst würde sich diese Fabrik nicht zu einem solchen Offert entschließen. Er bittet, die Unterschriftsbögen auszufertigen, über die Form kann man dann schlüssig werden.

Thatsächlich verpflichteten sich zahlreiche Anwesende mit ihrer Unterschrift.

Der Anfang also ist gemacht und nun muß es in raschem Tempo vorausgehen, will man das Interesse nicht abkühlen lassen.

Wir machen wiederholt auf die Dringlichkeit, auf den Nutzen, auf die Zukunftsreudigkeit dieses Unternehmens aufmerksam. Erwachen wir endlich aus unserer schläfrigen Gleichgültigkeit, erkennen wir unser Interesse und verfolgen wir dasselbe energisch.

**Notales.**

Das Dampfbad (Telefon Nr. 118) ist täglich von 1/8 Uhr früh bis Mittag für Herren geöffnet; für Damen jeden Dienstag und Freitag von Mittag bis 5 Uhr Abends; an diesen beiden Tagen auch für Herren von 1/8 bis 1/8 Uhr Abends. — Für Damen aus der Fremde täglich Mittags Dampfbad.

**Neues Jahr.**

Mir ist, als müßt' ich Dich noch grüßen,  
Ob' dieses schöne Jahr verklingt,  
Das mir im stillen nachgenießen  
Noch einmal all die wunderbaren  
Lichttage meiner Sehnsucht bringt.

Bezränzte Barlen seh' ich gleiten  
Am Dämmerseine durch das Meer;  
Und wie ein Graß aus alten Zeiten  
Weht müß' Palermos Abendlanten  
Vom sagenreichen Eiland her.

Und doch! Wie trüb sind die Gesichte!  
Wie glaslos ist ihr Sonnenlicht!  
Da nun, in dieses heiße, wilde,  
Kuhlose Herz der Frühlingssmitze  
Straß' Deiner schönen Augen bricht.

Nie schleicht sich in Dein frohes Leben  
Die Klage ein, des Glückes Kind;  
Hin eilst Du, ewig lenzungeben,  
Wenn And're nach den Kränzen streben  
Der Schönheit, die vergänglich sind.

Ich aber seh' die Zukunft fliehen  
Und höre wie die Varge singt:  
„Es folgt die Trauer dem Genießen.“  
Und darum will ich Dich noch grüßen,  
Ob' dieses schöne Jahr verklingt.

**Allen unseren Lesern und Gönnern wünschen wir ein glückliches ungetrübtes „Neues Jahr“!**

**Gottesdienst in der r.-kath. Pfarrkirche.** Anlässlich des neuen Jahres findet der Gottesdienst in der röm.-kath. Pfarrkirche in folgender Reihenfolge statt: Heute Samstag, um 3 Uhr Nachmittags Litanei, nach welcher Kaplan Franz Engel eine ungarische Predigt hält. Um 6 Uhr Abends Dankgottesdienst, vor welchem Katechet Jakob Brunner eine deutsche Predigt hält, den Dankgottesdienst zelebriert Abt-Pfarrer Franz Szabó. Sonntag um halb 8 Uhr Morgens ist stille Messe, nach welcher Franz Engel eine Predigt hält. Um halb 9 Uhr ebenfalls stille Messe ohne Predigt. Um 10 Uhr ist musikalischer Hochamt, vor welchem Jakob Brunner ungarisch predigt. Nachmittags 3 Uhr ist Veiper. — In der evangelischen Kirche ist heute Nachmittags halb 5 Uhr Dankgottesdienst. — In der reform. Kirche ist heute Nachmittags 3 Uhr Dankgottesdienst, Sonntag um 10 Uhr Vormittags aber Neujahrgottesdienst.

**Magistrats-sitzung.** Am 30. d. M. fand unter Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Zoltán Perisics eine Magistrats-sitzung statt. Unter anderen bildete die Zuschrift des Vizegespanns über den Theuerungsbeitrag der Lehrer an der Handels- und Gewerbelehrlingschule und der Schuldieners, Gegenstand der Berathung. Der Vizegespann wünscht die Höhe der bewilligten Theuerungszulage und den Fond, aus dem derselbe angewiesen wird, näher präzisirt. Nachdem der Gemeinderath diesen Theuerungsbeitrag bewilligt, ohne die Summe und den Fond zu präzisiren, so wird der Senat der Generalversammlung des Gemeinderathes den Antrag stellen, diesen Betrag vom 1. Jänner 1904 bis zum Jahresende u. zw. zu Lasten der Tripar-

nisse der Stadtkassa zu votiren. Es sind an die Lehrer und Diener im Verhältnisse zu deren Bezahlung 15% = 978 Kronen zu vertheilen.

**Die Glocken der reformirten Kirche.** Der stille Kirchturm der stillvollen Kirche unserer reformirten Mitbürger wird bald beredt sein, die Stimmen der Glocken werden ertönen und alle guten Gläubigen mit Freude erfüllen. An den Glocken werden sich folgende Inschriften befinden: Auf der einen Seite der großen Glocke:

„VÉCSEY.“

Öntette a nagybecskereki ev. ref. egyház Vécsey István 37 éves főgondnoksága (1863—1899.) emlékére 1905-ik évben.

Auf der andern Seite:

„Jöjjetek el és imadjuk az Urat“. Ink. XCV. r. 4. v.

Auf der einen Seite der zweiten Glocke:

„JÁROLINE.“

Öntette a nagybecskereki ev. ref. egyház özv. Jároh Mihályné, szül. Dekány Etelka kegyes adományából az 1905-ik évben.

Auf der andern Seite:

„Ird meg: Boldogok lesznek ez után a halottak, akik az Urban halnak meg.“ Jelenések XIV. r. 13. v.

Auf der einen Seite der dritten Glocke:

„SZALAY.“

Öntette az ev. ref. egyház Szalay József lelkészisége emlékére 1905.

Auf der andern Seite:

„Szorossétek egymást.“ János XV. r. 12. v.

**Hochzeit.** Am 27. d. M. fand die glänzende Trauung der in ihren Herzen vereinten Brautleute: Frä. Martha Kofits mit dem Oberlieutenant Jakob Pus statt. Die Ziviltrauung fand Vormittags 11 Uhr statt. Als Trauzengen fungirten: Hauptmann Stanislaus Slavikovsky von Seite des Bräutigams und A. J. Kofits von Seite der reizenden Braut. Die kirchliche Trauung vollzog Abt-Pfarrer Franz Szabó Nachmittags 3 Uhr. Das in Glück vereinte Paar nimmt seinen Wohnsitz in Miskolcz.

**Heinrich Lieber's Leichenbegängniß.** Am ersten Weihnachtstage wurde Hauptmann Lieber der Mutter Erde übergeben. Militärische Ehren wurden seinem Andenken gewidmet, unter Kommando Hauptmann Winter's rückte eine Kompanie unseres Haus-Regimentes, dem der Verstorbene so lange und so treu angehört, aus, die sich mit Ehren-Salven von dem Todten verabschiedete. Lieber wurde 1828 in Bielefeld in Schlessen geboren. 1848 wurde er zu dem damals schlessischen Regimente assentirt. 1859 wurde er zum Lieutenant, 1866 zum Oberlieutenant befördert. Im italienischen Feldzuge (1866) gehörte er der Südbarmee an und zur Besatzung von Rovigo. 1878 nahm er in Bosnien an dem Gefechte von Dolni-Tuzla Theil. 1879 trat er als Hauptmann, seines geschwächten Sehvermögens wegen, in den wohlverdienten Ruhestand. Heinrich Lieber war ein stets pflichttreuer Offizier und guter Kamerad, der von allen geliebt und geachtet wurde. Gottes Ruhe sei dem tüchtigen Mann beschieden.

**Freies Lyceum.** Ein aufmerksames Publikum folgte am Sonntag der überaus interessanten Vorlesung des Matrikel-Inspektors Johann Hegedüs. Der Vortragende griff hinein ins Leben der karnungarischen Nation und schilderte die Gebräuche, das Gethue, das gesellschaftliche Leben derselben. „Fosztoka“, Federschleifen, in was eigentlich diese Firma häuslicher Zusammenkunft auf dem Dorfe, bei Bauern und in Herrenhäusern, besteht. Er sprach über alles, auch über Tanz Toilette etc., und führte uns durch all dies, im Rahmen eines kurzen aber durchaus interessanten Vortrages, ein gesellschaftlich schönes Bild vor.

**Namensfest.** Am 26. und 27. d. M. ging's, besonders im republikanischen Viertel unserer Stadt, hoch her. Die Stefans und Johannis traten auf den Plan und wurden unter dem Titel Namensstag heilig in Mitleidenschaft gezogen. Die gastfreundlichen Häuser Sieyer's, Krumenacker's, Anna's Kühn's und aller anderen Johannis, Schanis, Stefs etc. waren dicht besetzt von allen möglichen Gästen und dem dazu gehörenden Gratulationsbeimert. Wahrlich, ein zweifaches Weihnachtsfest, stark nachgeiragt.

**Abschiedsmahl.** Der Jägerverein gab seinem scheidenden Mitgliede Aladár Kun ein Abschiedsmahl im Hotel „zur Stadt Best“. Die Jagd-Gesellschaft war reichlich vertreten und es wurde dem Scheidenden durch rechte echte Nimrods-Freundschaftsbeweise schwer gemacht, von hier zu scheiden. Stadthauptman Oskar Reitter und Waisen-Affessor Péter Ország tranken dem scheidenden Jagdgenossen zu und in guter Laune blieb die Gesellschaft bis in die späten Nachstunden beisammen.

**Weihnachten.** Stille Weihnachten, auch der Himmel schien ernst, denn kein Sonnenstrahl leuchtete herab. Erste Tage, die man in der Familie, unter dem erhebenden Eindruck der poetischen Weihnachtsbäume, der ungezügelteren Freude der Kleinen, die sich übertrug in die Herzen der Großen, verbrachte. Dann gab man Gott, was dem Allherrschler gebührt, und die Nachmittage galten der eleganten Toilette, den Kaffeebräuzchen mit Gugelhupf und natürlich den Kaffeehäusern, wo sehr stark in „Alsós“ und „Kalaber“ gemacht wurde.

**Sylvester!** In banger Erwartung steht die Bürgerlichkeit: Was wohl das neue Jahr bringen wird? Ob es unsere Hoffnungen, die sich stets getäuscht, stets erneuert, diesmal wohl erfüllen wird? Und in dieser Erwartung opfert man eine volle Nacht, um bei Tanz und Wiederklang die Ankunft des Neujahres, die in der Geistesstunde fällt, zu erwarten. In allen hiesigen Lokalen wird gesylvestert. Überall ein abwechslungsreiches Programm. Im Kasino erwartet der Musikverein mit der Harmonia vereint die Neujahresfeier; in der „Krone“ hofft die kaufmännische Jugend auf ein frohes Neujahr, in der „Stadt Pest“ bescheert der Arbeiter-Bildungs-Verein seinen Getreuen die beste Aussicht und bei Ellmer wird, wie stets, eine dichte Menge lebenslustiger Menschen spielend und singend des neuen Jahres sich freuen. So geht man hier mit klingendem Spiel in die Räthsel des neuen Jahres hinein.

**Bildende Kunst.** Dr. Paul Rónay kaufte das stimmungsvolle Bild Ludwig Németh's „Abendstimmung mit Röhren“.

**Sylvester-Feier der Buchdrucker.** Heute begeben unsere Jünger Gutenberg's die von uns qualifizierte Sylvester-Feier bei Ellmer. Das abwechslungsreiche Programm klappt in allen Einzelheiten und ist reich an wichtigen, die Lachmuskeln reizenden Momenten. Kurz, wer einen gemütlichen und zugleich genußreichen Abend im soeben scheidenden Jahre verbringen will, der gehe heute ins Lager unserer Buchdrucker bei Ellmer und er wird einige angenehme Stunden verbringen und frohen Herzens ins neue Jahr eintreten. Hier wollen wir noch bemerken, daß alle Jene, welche vielleicht aus Versehen keine Einladung erhielten, sich vom Besuche des Abends nicht abhalten zu lassen. Beginn ist Abend 8 Uhr.

**Neujahrs-Ablösung.** Als Gratulations-Ablösung wurden zu Gunsten des hier zu erbauenden Waisenhauses folgende Beträge gespendet: F. L. Frau 20 Kronen, Géza Steiniger und Frau 20 Kronen, Dr. Ludwig Haidegger und Frau 10 Kronen, Edmund Haidegger und Frau 10 Kronen, Dr. Desib. Nagy 10 Kronen, August Napholz und Frau 12 Kronen, Dr. Ludwig Brájzer 10 Kronen, Rudolf Mayer 6 Kronen, A. F. Koltits 5 Kronen, Leopold Mangold 5 Kronen, Franz Szabó 20 Kronen, Piaristenhaus 4 Kronen, Johann Stagenschmidt 10 Kronen, Josef Kellner 4 Kronen, Wilhelm Grünbaum 4 Kronen, Rudolf Brandell 2 Kronen, Béla Sindelás 2 Kronen, Anton Zimmerer 1 Krone, János Klein 1 Krone, N. N. 1 Krone. Für die obigen Spenden spricht seinen wärmsten Dank aus das Waisenhaus-Komitee.

**Sylvester-Abend.** Das Programm des Sylvester-Abends des Arbeiter-Bildungsvereines, im Hotel zur Stadt Pest, besteht aus folgenden Einzelheiten: Ungarische Volkslieder, gesungen von Fr. Erzsébet Machalek; Violinolo, von Georg Mohl; ferner ungarische und deutsche Couplets von Géza Brunet, Béla Preis und Franz Melovankovits. Ein reicher Varrum-Birtus und andere Possen haben die Intention des Publikums ganz trüchlich ins Neujahr hinein blicken zu lassen. Entrée per Person 1 Krone, per Familie 2 Kr. 40 Hell.

**Polizei.** Bei dem hiesigen Spezereihändler Peter Galler servierte Julius Bloß aus Szábrögen. Das Dienstverhältnis aber wurde zwangsweise gelöst, weil Bloß die Güte und das Vertrauen seines Chefs mißbrauchte. Galler entließ ihn am 21. d. M. Bloß reiste nach Kolozsvár und wollte durch Verkauf theurerer Dokumenten-Stempel sich aus der Noth befreien. Diese Manipulation fiel aber der dortigen Polizei auf, die Bloß zur Rechenschaft zog und nach dem Verhöre zurück nach Nagybacskelet abhob. Hier wurde Bloß von der Polizei empfangen, vor welcher er zugab, Galler viele Stempel und 60 Kronen Bargeld gestohlen zu haben. Diese Diebstahlsache sammt dem Diebe wurde der Staatsanwaltschaft übermittelt.

**Bermischte Nachrichten.**

**Ein drohender Wagenunfall des Königs.** Aus Amstetten wird berichtet: Als am 24. d. M. um 9 Uhr 15 Minuten Vormittags Se. Majestät im hiesigen Bahnhofe eingetroffen war und die Fahrt zu Wagen nach Wallsee fortsetzte, entgingen die Equipagen mit knapper Noth einem Zusammenstoße mit einem schenen Pferde. Nur durch die mutige That eines Feuerwehrmannes wurde die Gefahr, die dem Monarchen drohte, abgewendet. Die Reichsstraße gegen Wallsee steigt knapp außerhalb Amstettens sehr steil an. Ueber diese Strecke kam ein einspänniges Fuhrwerk herabgefahren. Die Schleifen waren wahrscheinlich gebrochen oder hatten nachgelassen, denn plötzlich begann das Pferd zu schenen und raste in fiesendem Galopp den Berg herab. Der Kutscher sprang vom Wagen, wurde aber zu Boden gerissen und da er die Zügel nicht losließ, fortgeschleift. Alles war in höchster Erregung, denn schon nahen die Equipagen mit dem Monarchen und dem Gefolge. Ein Zusammenstoß schien fast unvermeidlich, da die Straße eng ist und eine Kurve bildet, so daß man nicht die ganze Strecke übersehen kann. Da sprang der Feuerwehrmann Josef Ahenhofer der hiesigen Stadtfeuerwehr, die jedesmal bei der Durchfahrt Sr. Majestät im Vereine mit der Polizei den Sicherheitsdienst versieht, dem rasenden Pferde in die Zügel und brachte es glücklich zum Stehen. Wenige Augenblicke später fuhr der Wagen mit dem Monarchen vorbei.

**Vendel Lakits.** Einer der verdienstvollen Pädagogens Ungarns, Elementarschuldirektor Vendel Lakits, ist am 24. d. in Budapest nach langem schweren Leiden im 63. Lebensjahre gestorben. Seit vierzig Jahren pädagogisch thätig, hat Lakits an allen Bewegungen der heimischen Lehrerschaft hervorragenden Antheil genommen; er war Begründer, Leiter oder Ausschußmitglied fast aller Landes-Lehrertorporationen, so des Budapest Volks-Lehrervereines, der Landes-Lehrerkommission, des Exekutivkomites der Landes-Lehrertage etc. Er war Mitglied der Arrangierungskommission der Millenniumsausstellung, Ehrenmitglied vieler Lehrervereine u. s. w. Seine Verdienste haben wiederholt Anerkennung gefunden: 1893 verehrte ihn die Lehrerschaft eine goldene Feder; der Unterrichtsminister berief ihn in den Landes-Unterrichtsrath. Er hat zahlreiche pädagogische Abhandlungen und Schulbücher verfaßt.

**Postalisches.** Bis her konnten im Paket- und Geldbriefverkehr Nachnahmebeträge für Sendungen von einem inländischen Orte nach einem anderen inländischen Orte nur am Orte der Sendungsaufgabe ausbezahlt werden. Der Handelsminister setzte diese Verpflichtung außer Kraft, doch bleibt die Bestimmung anrecht, daß die Nachnahme-Anweisung nur auf die Adresse des Sendungsaufgebers ausgestellt werden könne. Als Auszahlungsort kann demnach welcher Ort immer im Inlande auf dem Rückwert des rekommandirten Nachnahmebriefes bezeichnet werden. Auch kann dem Aufgeber die Anweisung wohin immer im Inlande nachgeschickt werden.

**Janka Birzen.** Die gewesene Directrice der Budapest ersten staatlichen Lehrerinnen-Präparandie Janka Birzen, eine berühmte Pädagogin und eine erprobte, begeisterte und verdienstvolle Vorkämpferin des ungarischen Unterrichtswesens, ist in Budapest bei ihrem Verwandten, dem Abgeordneten Béla Bernáth gestorben. Janka Birzen wurde in Záhberény geboren und war schon im Alter von 15 Jahren auf sich selbst angewiesen. Von 1869 bis 1896 war sie Directrice der ersten staatlichen Lehrerinnen-Präparandie und nahm an jeder Wohlthätigkeitsaktion der Gesellschaft lebhaften Antheil. 1889 trat sie in den Ruhestand. Damals wurde ihr anlässlich des 50jährigen Berufsjubiläums von ihren Schülern große Feierlichkeiten bereitet.

**Der Joltán'sche Leberthran** erweist sich deshalb einer so kolossalen Verbreitung, weil seine Nährkraft sehr bedeutend ist und ihm sowohl Kinder als Erwachsene mit Vorliebe einnehmen. Ein unübertreffliches Mittel zur Verhinderung verschiedener Krankheiten, weil er die Kraft und Widerstandsfähigkeit der Kinder erhöht. Zu haben per Flasche 2 Kronen in den Apotheken. 282-11.11

**Eisenbahn-Abonnements- und Freitarten.** Der Handelsminister hat die Geltungsdauer sämtlicher für das Jahr 1904 ausgestellten Begünstigungs-, Abonnements- und Freitarten bis einschließlich 8. Jänner 1905 verlängert. Hierbei ist zu bemerken, daß sich diese Verlängerung nicht auf andere Arten der Begünstigungs-Zertifikate, insbesondere nicht auf die zur Lösung halber Fahr-

karten berechtigenden, mit Photographie versehenen Zertifikate bezieht; auf Grund derselben kann vom 1. Jänner 1905 nur in dem Falle eine Reisebegünstigung beansprucht werden, wenn dieselben auch für das Jahr 1905 in entsprechender Weise gültig gemacht wurden.

**Krieg in Ostasien.** Tokio, 29. Dez. Der russische Widerstand in Port-Arthur ist stark erlahmt. Es ist nur mehr wenig Munition vorhanden.

Shanghai, 29. Dezember. Die japanische Flotte verfügt nun über fünf Unterseeboote. Die Vorarbeiten der Japaner für den Hauptangriff auf Port-Arthur sind beendet. Der Angriff erfolgt gleichzeitig von Westen nach Osten, um den Widerstand der Russen vollständig brechen zu können.

Tokio, 29. Dezember. Die Japaner besetzten gestern die ganze Erlungshan Festung.

**Es ist durch genaue Analysen** und Beobachtungen ärztlicher Autoritäten festgestellt, daß das altbewährte **Franz Josef-Bitterwasser** in Folge seiner glücklichen Zusammenfügung das einzige, angenehm zu nehmende salinische Abführmittel von nachhaltiger Wirkung ist. Überall erhältlich. 282/10-6.2

**Benützung des Landeswappens und der ungarischen Krone bei Industrie-Artikeln.** Hinsichtlich der wiederholt aufgetauchten Frage, in welchen Fällen es gestattet ist, die ungarische Krone mit dem ungarischen Wappen gemeinsam oder jedes seperat als Ornament bei Industrie-Artikeln zu benützen, veröffentlicht das königlich ungarische Handelsmuseum einen erlaß des Handelsministers folgenden Inhaltes: Die Benützung des ungarischen Staatswappens wird im G. A. XVIII: 1883 an die Erlaubniß der Regierung geknüpft. Im Sinne der Durchführungsverordnung zu diesem Gesetze (Ministerialerlaß Z. 160. ex 1900) verbietet das zitierte Gesetz jedoch nur eine derartige Wappenbenützung, bei welcher das Wappen mit der dasselbe benützenden Person der Firma in Verbindung steht und zur Kennzeichnung der Qualität des Individuums oder der Firma dient. Wenn Jemand jedoch nur das Wappen selber anfertigt oder verkauft, oder aber wenn das Wappen ein bloßes Ornament für irgend einen Industrie-Artikel bildet, ohne jede Beziehung zur Person oder Firma des Verfertigers oder Verkäufers: so kann das nicht als Wappenbenützung im Sinne des zitierten Gesetzes qualifizirt werden: diese Art von Wappenbenützung unterliegt nicht der Beschränkung vom Gesichtspunkte des obigen Gesetzes. Da jedoch die Benützung des ungarischen Wappens oder der ungarischen Krone als Ornament für einen Industrie-Artikel ihn als ungarisches Fabrikat kennlichlich macht, so ist, da sonst das laufende Publikum irreführt werden kann, die Benützung für Waaren nichtungarischer Provenienz im Sinne des Gewerbegesetzes (G. A. XVII: 1884 § 58) nicht gestattet. Demzufolge verordnet der Handelsminister, daß die Gewerbebehörde, sobald ihr zur Kenntniß gelangt, daß ein Industrie-Artikel mit der ungarischen Krone oder dem Landeswappen oder beiden vereint, als Ornament versehen ist, die Provenienz des betreffenden Artikels zu erkunden hat. Wird nachgewiesen, daß dieser Artikel nicht vaterländischer Provenienz ist, so ist gegen Jene, die dieses Ornament an dem nichtungarischen Artikel andrachten oder ihn in Verkehr setzten, im Sinne des zitierten § 58 das Uebertretungsverfahren einzuleiten.

**Die Tragödie eines Kindes.** Das 3jährige Töchterchen des in der Kolonie Rónacz wohnhaften Eisenbahnbremfers Stejan Ujváry hat dieser Tage seinen vorzeitigen Tod gefunden. Neben dem Bette der schwer erkrankten Mutter lagen auf einem Tischchen mehrere Morphium-Pillen und während die Patientin schlief, ver-

Sarg's feste & flüssige Glycerin-Seife macht die Haut weis u. zart. Überall zu haben. Sarg's Glycerin-Seifen bewahren sich sowohl für Erwachsene, als auch bei Kindern im zartesten Lebensalter als vorzüglichstes Reinigungsmittel. Mit bestem Erfolge von bekannten Autoritäten, wie Prof. Dr. Hebra, Schauta, Frühwald, Carl und Gustav Breus, Schandbauer etc. angewandt. (69-42.42)

schickte die Kleine einige Pillen. Die tödliche Wirkung trat durch die Erweichungen einer Vergiftung deutlich zutage und ist das Mädchen trotz rascher ärztlicher Hilfe in selber Stunde gestorben. Auf Anordnung der kön. Staatsanwaltschaft wurde eine strenge Untersuchung eingeleitet.

**Ein Opfer der Kurpfuscherei.** In der Gemeinde Partos weilt gegenwärtig eine Gerichtskommission um Erhebungen über einen jüngst vorgekommenen mysteriösen Todesfall zu pflegen. Es wurde neuerlich die Anzeige erstattet, daß die Partoser Dekonomsgattin Frau Ilie Fizejan keines natürlichen Todes gestorben sei, sondern durch eine Kurpfuscherin ins Jenseits befördert wurde. Frau Fizejan süßte sich Mutter, und beschloß, da sie schon mit fünf Kindern gesegnet ist, dem weiteren Familienlegen durch einen künstlichen Eingriff ein Ende zu machen. Hiebei fand sie eine Frau Namens Kofa Karabás bei, die die 36 Jahre alte Frau mit ihrer Cur unter die Erde brachte. Die Kurpfuscherin wurde verhaftet.

**Ein graufiger Fund.** Wie wir seinerzeit berichteten, wurden in Karánjebes auf der Wiese durch spielende Kinder einigen Hundten größere Knochen abgejagt, in denen man später die Ueberreste einer menschlichen Leiche erkannte. Alle Bemühungen der Behörde, den mysteriösen Knochenfund aufzuklären, blieben erfolglos, da man nicht einmal die Identität der Leiche feststellen konnte. Erst jetzt wurde festgestellt, daß es die Leiche des Gastwirthes Jozef Kovács war, von der die Knochenreste herrührten. Kovács war einige Tage vor dem Knochenfunde plötzlich verschwunden. Seine Angehörigen forschten nach ihm, konnten aber nur so viel ermitteln, daß er zuletzt dem Bache zuschreitend gesehen wurde. Die Annahme, daß er in den Bach gestürzt und ertrunken wäre, hat keine Wahrscheinlichkeit, nachdem der Wasserstand des Baches ein niedriger ist. Die Gendarmerie ist nun bemüht, den mysteriösen Fall aufzuklären.

**Der Löwe ist los!** Man schreibt aus London: In einer Menagerie, die hier im Lande herumzieht und dieser Tage in Nottingham Vorstellungen gab, wurde ein Ponny plötzlich von einem der Löwen überfallen und böse zugerichtet, bis es gelang, das wilde Thier von seinem Opfer zu vertreiben. Der Ponny hatte einen Wagen zu ziehen, auf dem ein Löwe sich spazieren fahren ließ, und seit Monaten ist diese Nummer stets aufgeführt worden, ohne daß auch nur die geringste Störung vorkam. Am Montag Abend schien auch Alles ganz gut gehen zu sollen, als plötzlich der Löwe aus dem Wagen herausprang und sich ohnenweiters auf das Pferd stürzte. Obwohl die Wächter sofort mit riesigen Eisenstangen herbeikamen, gelang es erst nach einiger Zeit, das Thier zu befreien. Die englischen Zeitungen werden daraufhin jetzt mit Briefen förmlich überschüttet, in denen gegen derartige Vorführungen von wilden Thieren protestirt und die Hilfe des Thierchutzvereins angerufen wird. Die Agitation hat schon einen so gewaltigen Umfang erreicht, daß es durchaus nicht ausgeschlossen ist, daß ein Gesetz eingeführt wird, das alle derartigen Aufführungen verbietet.

**\* Vielseitige Anwendung.** Es gibt wohl kein Hausmittel vielseitiger Verwendbarkeit als **„Moll's Franzbranntwein und Salz“**, der ebensovohl als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen, als seiner Muskel- und Nervenstärkenden Wirkung wegen als Zusatz zu Wässern etc. mit Erfolg gebraucht wird. Eine Flasche k. 1.90. Täglicher Versandt gegen Nachnahme durch Apoth. **A. Moll**, k. und l. Hof-Lieferant, Wien, I. Tuchlauben 9. In den Depôts der Provinz verlange man ausdrücklich **Moll's** Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. (5/k-x.1)

**Immobilienwechsel.**

In der Zeit vom 23. bis inkl. 29. Dezember fand in unserer Stadt folgender Immobilienwechsel statt:  
Das Haus Nr. 2125 der Gr.-Beckereker Sparcassa kaufte Leopold M. hnik um 20 000 Kr.  
3 Joche 1169 Quadrat-Klafter Acker der Witwe Magdalena Weiterschan kaufte Maden Tyurecin um 2560 Kr.  
800 Quadrat-Klafter Acker des Milos Anggelov kaufte Jozsa Kolarov um 400 Kr.  
3 Joche 1169 Quadrat-Klafter Acker der Witwe Magdalena Weiterschan kaufte Stefan Tyurecin um 2560 Kr.  
Derselben 6 Joche 158 Quadrat-Klafter Acker kaufte Lazar Janfahidacz um 4260 Kr.

**Handels- und Marktbericht.**

Nagybeckeret, 23. Dezember 1904.

(Amtliche Marktpreise.) Weizen bester Kr. 9.60 per 50 Kilogramm. mittl. Kr. 7.20 Gerste beste Kr. 7.—, Safer Kr. 6.50, Kukuruz in Reen Kr. 6.60 pr. 50 Kilogramm. Kukuruz in Kolben 200 Hilo Kr. 6.50. Hebs Kr. 11.— Hen Kr. 10.— Erdäpfel Kr. 5.—.

**Bevölkerungs-Bewegung.**

Bei dem Nagybeckerer k. u. Matrikelamte haben im Laufe der Woche folgende Anmeldungen stattgefunden:

**Geborene:** Johann Hess r.-l., Schneider, mit Elisabetha Sztonlov, r.-l. — Josef Pabb, r.-l., Schuhmacher, mit Kristine Müller, r.-l. — Stefan Maron, evang., Monteur, mit Marie Gebhardt, r.-l. — Paul Szajbel, r.-l., Trambwaywagen-Führer, mit Katharina Schaffer, r.-l. — Jakob Bug, r.-l., k. u. k. Oberlieutenant, mit Martha Kofits, r.-l. — Karl Szizeti, lit., Eisenbahnbeamter, mit Cecilie Zunde-Stein, lit. — Michael Egetö, r.-l., Tagelöhner, mit Veronika Telet, r.-l.

**Geborene:** Trifun Burlov, gr.-or., Landmann, ein Mädchen. — Philipp Gies, evang., Tischler, ein Knabe. — Adolf Merschdorf, r.-l., Kellner, ein Mädchen. — Josef Kofsz, r.-l., Maurer, ein Mädchen. — Michael Polgar, lit., Gerichtshofs-Notär, ein Knabe. — Konstantin Nikin, gr.-or., Landmann, ein Knabe. — Vitákos Bopov, gr.-or., Winger, ein Knabe. — Anna Klein, r.-l., Dienstmagd, ein Mädchen. — Leopold Nager, r.-l., Tagelöhner, ein Knabe. — Katharina Vahsnitz, gr.-or., Tagelöhnerin, ein Mädchen. — Georg Grün, gr.-or., Tagelöhner, ein Knabe. — Anna Marti, r.-l., Dienstmagd, ein Mädchen. — Milos Kozlovacki, gr.-or., Tagelöhner, ein Knabe. — Stefan Cveity, gr.-or., Landmann, ein Mädchen.

**Gestorbene:** Demeter Guin, gr.-or., 64 Jahre, Privatier, Herisclag. — Josef Schubert, r.-l., 6 Monate, Lungentuberculose. — Julianna Coernoch, evang., 11 Jahre, Bauchtyphus. — Heinrich Pieber, r.-l., 77 Jahre, pension. k. u. k. Hauptmann, Altersschwäche. — Josef Endrie, r.-l., 55 Jahre, Zimmermann, Rückenmarkschwundstucht. — Wwe Franz Cseitsovsky geb. Kosalie Némec, r.-l., 65 Jahre, chron. Nierenentzündung. — Sotolva Mikosalyevics, gr.-or., 45 Jahre, Dtschbändler, Irrenst. — Frau Paul Merschdorf geb. Elisabetha Raikov, r.-l., 33 Jahre, Lungentuberculose. — Paul Kalapis, r.-l., 36 Jahre, Schuhmacher, Lungentuberculose. — Frau Peter Demofos geb. Anna Hormogán, gr.-or., 76 Jahre, Schlaganfall. — Johann Danklov, gr.-or., 52 Jahre, Gastwirth, chron. Nierenentzündung. — Frau Bernhardt Kohn geb. Vertha Spitzer, lit., 30 Jahre, Blutvergiftung. — Anton Erdelvan, r.-l., 11 Monate, Krämpfe. — Michael Löth, r.-l., 25 Jahre, Landmann, Lungentuberculose. — Peter Nagatov, gr.-or., 1 Monat, Krämpfe. — Frau Sebastian Daitz geb. Helene Gaurakov, gr.-or., 41 Jahre, Lungentuberculose. — Gregor Nvero gr.-or., 65 Jahre, Winger, Magentrebs. — Julianna Bencel, r.-l., 10 Monate, Darmkatarrh. — Wwe Mathias Horvát geb. Anna Nagy, r.-l., 60 Jahre, Lungentuberculose.

Von den Mitgliedern des „Groß-Beckereker Leichenvereines“ sind gestorben:

- 67. Kosalie Cselitovsky.
- 68. Anna Domofos.
- 69. Helene Daitz.

**Wasserstand der Bega in Nagybeckeret.**

Am 29. Dezember 24 Cm. ober, 0 am D.-D.-Bege! abnehmend.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Wianer. Hauptmitarbeiter: Moriz Schwarz.

**Eingekendet. \*)**

**NESTLE'S Kinder-mehl**  
Unübertroffen bei:  
Brechdurchfall, Diarrhoe, Darmkatarrh  
Vorrätig in Apotheken u. Drogerien  
Zu Versuchszwecke halbe Dosen à 1 Krone  
Den P.T. Hebammen stehen Probedosen u. Broschüren gratis zur Verfügung in Central-Depôt F. BERLYAK,  
Wien, I. Weihburggasse 27.

**Verlangen Sie**  
illustr. Preiscurant der  
**Ideal-Glühlampen-Unternehmung**  
Hugo Pollak, Wien VI., Wallgasse 34.  
Billiges, schönes Licht, ohne Installation und Gefahr, Verbrauch 1/4 kr. pro Stunde.  
209-52.27

\*) Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel übernimmt der Einleger die Verantwortung.

Herzlichsten Glückwunsch zum

**Jahreswechsel**

allen meinen geehrten Gästen und Gönnern.

Christof Feller.

331-1.1

**Danksagung.**

Allen Jenen, die anlässlich des Ablebens meines Gatten mir beistanden und mir Trost spendeten, sage ich auf diesem Wege besten Dank.

Nagybeckeret, am 27. Dezember 1904.

Witwe Paul Kalapis

329-1.1

geb. Eva Hoff.

**DANKSAGUNG.**

In meinem tiefen Schmerze über den Tod meiner geliebten Gattin, ist es mir nicht möglich, allen Jenen, die an meinem Schmerze und an dem Leidenbegängnisse meiner unvergesslichen Frau theilnahmen, persönlich zu danken.

Indem ich dies auf öffentlichem Wege thue, bitte ich alle Jene, die meine Gattin auf ihrem letzten Wege begleiteten, speziell der Nagybeckerer Feuerwehr-Berein, der Bauarbeiter-Berein und die Gefangens-Sektion des Bauarbeiter-Bereines, meinen wärmsten Dank entgegenzunehmen zu wollen.

Nagybeckeret, am 28. Dezemb. 1904.

328-1.1

Paul Merschdorf.

**Inserate.**

\*\*\*\*\*  
Schutzmarke: „Anker“  
**Liniment. Capsici comp.,**  
Erfind. für  
**Anker-Pain-Expeller**  
ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit mehr als 35 Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus** und **Erfältungen** angewendet wird.  
**Warnung.** Minderwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke **Anker** und dem Namen **Nichter** an. — Zum Preise von 80 h., k. 1.40 und k. 2.— vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josif von Török**, Apotheke in Budapest.  
**Nichters Apotheke**  
zum „**Goldenen Löwen**“ in Prag  
Elisabethstraße Nr. 5 neu.  
Verband täglich.

**Modem Haus.**  
**Moden- und Familienblatt I. Ranges.**  
 Alle 14 Tage: 40 Seiten stark mit Schnittbogen.  
 Abonnements **90krz.** bei allen Buchhandlungen  
 pro Vierteljahr zu **90krz.** und allen Postanstalten.  
 Gratis-Probe-Nummern durch John Henry Schwarz, Buda 6. 23.  
 Weit über **100000** Abonnenten.

# Zu verkaufen

sind die Häuser

Váralja-utóza Nr. 2407

„ „ 1038

unter sehr günstigen Zahlungs-Bedingnissen.

Eigentümerin 15-x.53

## Grossbesereker Sparkassa.

**Philipp Neustein's**  
**verzuckerte**  
**Abführende-Pillen**

### (Neusteins Elisabeth-Pillen)

Allen ärztlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen. Sind diese Pillen frei von allen schädlichen Substanzen; mit grösstem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, sind leicht abführend, blutreinigend; kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher, um

### Verstopfungen

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verdickten Faeces wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen. 275 - 35.9

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 30 Heller, eine Rolle, die 8 Schachteln, enthält 120 Pillen enthält, kostet nur 2 Kronen. Bei Voreinsendung des Betrages von Kronen 2.45, erfolgt franco-Zusendung einer Rolle.

**Warnung!** Bei Nachahmungen wird gewarnt. Man verlange „Philipp Neusteins abführende Pillen“. Nur echt, wenn jede Schachtel und Rolle mit unserer geistlich protokollierten Schutzmarke in roth schwarzen Druck „Seil. Leopold“ und Unterschrift „Philipp Neustein, Apotheke“, versehen ist. Untere h und gerichtlich geschützten Einballagen müssen mit unserer Firma bezeichnet sein.

Philipp Neusteins Apotheke „zum heil. Leopold“

Wien, I., Blumengasse Nr. 6.

Depots in Nagybesereker bei: E. Basch, M. Benkovits, J. Kellner, H. Jakobi.

Windtreibende  
krampfstillende

### Bibergeil-Tropfen

Ein den Appetit anregendes und die Verdauung förderndes Mittel. 304-24.6

Preis per Flasche 1.-

Weniger als 2 Flaschen (Nachnahme K. 2.50) werden per Post nicht versendet. - Zu beziehen durch

**Julius Bittner's Apotheke**  
in Gloggnitz (Nied.-Oest.)

### Wenn Sie husten,

nehmen Sie **Oscar Tietze's**

### Zwiebel-Bonbons.

Dieses köstliche Haus-, Genuss- und Schutzmittel hat schon Tausenden bei **Husten, Heiserkeit, Reiz im Kehlkopf etc.** sowohl Linderung als auch Hilfe gebracht und verdient überall auf das Wärmste empfohlen zu werden. In Beuteln à 40 Heller zu haben in den Apotheken und Droguerien. (316-24.4)

Depot in Nagybesereker: Apotheke J. Kellner „Zur heil. Dreifaltigkeit“ und in den meisten Apotheken und Droguerien Ungarns.

## Husten!

Wer daran leidet, gebrauche die alleinbewährten lindernden und wohlschmeckenden

Kaiser's

### Brust-Caramellen

2740 not. beglaubigte Zeugn. beweisen den sichern Erfolg bei Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung.

Paket 20 u. 40 Heller. Nur echt mit der Schutzmarke „Drei Tannen“.

Niederlage in Nagybesereker bei: Jos. Kellner, Apotheker, Kronen-Apotheke Armin Jakobi, Sigm. Wantoch, Apotheke z. Salvator, Michael Benkovich, Apotheker.

258-36.9



### 116 Joche

## Weide

im Böcker Hotter (Baibuk-Flur).

### 182 Joche Weide

im Böcker Hotter (Bogdan-Szállás) sind für Hornvieh, feiner

### 75 Joche Weide

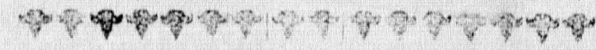
in Neuzinaer Hotter (Butty) sind für Hornvieh oder Schafe auf das Jahr 1905 ...

verpackten.

Näheres bei

**Steian Probst.**

Lorontól-Szécsány. (62)-2.2



## Epilepsi

Wer an Halluzin., Krämpfen u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Prospekt darüber. Erbätlich gratis und franco durch die **privil. Schwannen-Apotheke** Frankfurt a. M. 111-52.44

BESTES FRÜHSTÜCK  
LEICHT VERDAULICH  
NAHRHAFT STÄRKEND

**CACAO SOLUBLE**  
IST SOFORT HERGESTELLT.

**SUCHARD**  
**CHOCOLAT**  
ZUM KOCHEN  
UND  
ZUM ROHESSEN

GARANTIRT REIN CACAO UND ZUCKER  
IMMER DER BESTE  
GRAND PRIX PARIS 1900

52-52.51

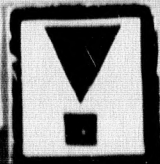
### Haute Nouveauté!

# Delice

Jede Anpreisung überflüssig, da Jeder, der dieses Cigarettenpapier einmal benützt, ein anderes nicht kauft.

bestes echt französisches  
Zigarettenpapier und Zigarettenhülsen.

1-58.51



# Aufsehen

erregende **billige Preise!**

Zur bevorstehenden Winter-Saison empfehlen wir nachstehend verzeichnete Sorten:

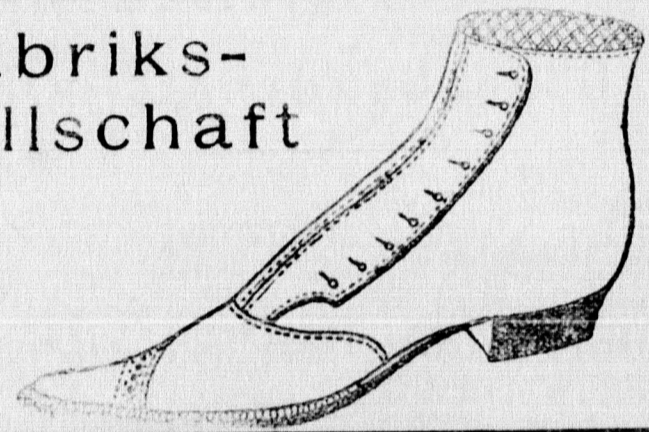
|   |   |   |  |
|---|---|---|--|
| Damen-Zug-Stiefel . fl. 2 <sup>50</sup>                                       | Damen-Schnür-Stiefel fl. 2 <sup>75</sup>      | Damen-Knopf-Stiefel fl. 3 <sup>—</sup>                    | Damen-Schnür-Stiefel Box-Calf fl. 3 <sup>75</sup>                              |
| Herren-Zug-Stiefel . fl. 2 <sup>50</sup>                                      | Herren-Schnür-Stiefel fl. 3 <sup>—</sup>      | Herren-Schnür-Stiefel bestes Boxleder fl. 4 <sup>25</sup> | Damen-Filz-Knopf-Stiefel Lederbesatz fl. 2 <sup>—</sup>                        |
| Damen-Schnür-Stiefel aus kräftigem Leder mit warmem Futter fl. 3 <sup>—</sup> | Filz-Halbschuhe mit Absatz fl. 1 <sup>—</sup> | Herren-Filz-Halbschuhe mit Absatz fl. 1 <sup>20</sup>     | Herren-Zug-Stiefel Tuch- u. Lederbesatz Doppelsohle fl. 4 <sup>25</sup>        |
| Schnür-Stiefel für Mädchen fl. 1 <sup>80</sup>                                | Knopf-Stiefel für Kinder fl. 2 <sup>—</sup>   | Schnür- oder Knopf-Stiefel für Kinder 90 kr. und aufwärts | Färbige Micado für Herren, Damen und Kinder, von 60 kr. bis fl. 1 <sup>—</sup> |

**TURUL** Schuhfabriks-  
Akt.-Gesellschaft

vormals Mödlinger-Schuhlager,

Hauptniederlage: Nagybecskerek.

129 - 30 19



## Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen ist.

Die nachhaltige Seifwirkung der A. Moll's Seidlitz-Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibsbeschwerden, Magenkrampf und Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, Leberleiden, Blutanschoppung, Hämorrhoiden und den verschiedensten Frauenkrankheiten haben diesem vorzüglichen Hausmittel eine seit Jahrzehnten stets zunehmende Verbreitung verschafft. — Preis einer versiegelten Original-Schachtel K. 2.—

Fälschate werden gerichtlich verfolgt.

## Moll's Franzbrantwein u. Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Plombenbezeichnung „A. Moll“ versehen ist.

Moll's Franzbrantwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gicht- und Rheumatismus und den anderen Folgen von Erfältungen bekanntes Volksmittel. — Preis der plombierten Original-Flasche K. 1.90.

## MOLL'S KINDERSEIFE.

Allerfeinste, nach ganz neuer Methode hergestellte Kinder- und Damenseife zur rationellen Hautpflege für Kinder und Erwachsene. — Preis des Stückes K. — 40. Fünf Stück K. 1.80. Jedes Stück Kinderseife ist mit A. MOLL'S Schutzmarke versehen. 5—53 53

Haupt-Versandt durch

Apotheker A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9.

Provinz-Aufträge werden täglich per Postnachnahme ausgeführt.

In den Depots verlange man ausdrücklich die mit A. Moll's Unterschrift und Schutzmarke versehenen Präparate.

Depot in Groß-Becskerek: Josef Keßner, Apotheker, Ernest Bajcs, Apotheker, Michael v. Benkovich, Apotheker.

## Inserate

werden aufgenommen und billigt berechnet in der Administration dieses Blattes.

Offerire prima wise

## Zwerg-Bohnen

Logo ins Haus, oder für Auswärts zur hiesigen Bahnhofsstation gestellt, bei Abnahme von mindestens 100 Kilogramm, zum Preise von

Kronen 15 per 50 Kilogramm.

Bei größerer Abnahme entsprechend billiger.

**Alfred Friedmann,**

Getreide- u. Produkten-Geschäft,  
Nagybecskerek. 328—1.1



# Rámpás,

per Liter 28 Kreuzer,

zu haben bei 279 - x.12

Dr. Ludwig Brájjer  
Zápolya-Gasse Nr. 1.

Für die

# Weihnachtsfeiertage

empfehle ich meine grosse Auswahl von **Christbaumschmuck** und essbaren **Christbaumbehänge**, wie **Chocoladen, Salonbonbons** etc., ferner Zugehörige für Bäckereien, wie **Mandeln, Sultaninen, Haselnusskerne** und **Wallnüsse** in feinsten Qualitäten.

**Theebutter**, stets frisch.

**Schinken**, feinste Kaschauer, sind für die Feiertage in verschiedenen Grössen von 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—5 Kilogramm vorrätig.

**Thee, Rum, Theegebäck**, sowie verschiedene **Delicatessen** wie diverse **Käsesorten**, echte **Braunschweiger Würste** zum kalten Aufschnitt, **Sardinen** etc.

**Liquere** und **Cognacs** in feinsten Qualitäten.

**Caffee**, billige und feine Sorten, — **billiger** als bei Bezug von Postcollis aus Fiume.

Indem ich die Bitte ausspreche Ihren Bedarf bei mir zu decken, versichere ich Sie der solidesten Bedienung und empfehle mich ergebenst

Galler Péter

vorm. Haidegger Ödön Nagybecskerek.

(320—22)

## KEKSZ HENRIK,

Erste Nagybecskerek

(313—22)

### Leichenbestattungs-Unternehmung

Nagybecskerek, Hunyadi-(Haupt-)Gasse, vis-à-vis dem Hotel „zur Krone“.

Schlaf-,  
Speisezimmer-,  
Salon-  
Einrichtungen  
in verschiedener  
Ausführung stets  
lagernd.

übernimmt Leichenbestattungen laut den vorgeschriebenen Tarifen, welche an Ort und Stelle besichtigt werden können, von 70 Kronen aufwärts.

Uebnahme von  
**Leichen-Transporten**  
mittelst Wagen oder Bahn nach jeder Richtung.

**Neue Leichenwägen,**  
**Decorationen etc.**

**Tapzierer-  
Arbeiten**  
werden in meiner  
eigenen Werkstätte  
in schönster und  
solidester Ausführ-  
ung angefertigt.

Windtreibende  
krampfstillende

### Bibergeil-Tropfen

Ein den Appetit anregendes und die Verdauung förderndes Hausmittel. 304—24.4

Preis per Flasche K. 1.—.

Weniger als 2 Flaschen (Nachnahme K. 2.50) werden per Post nicht versendet. — Zu beziehen durch

**Julius Bittner's Apotheke**  
in Gloggnitz (Nied.-Oest.)

### Epilepsi

Wer an Halluzin., Krämpfen u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis und franco durch die  
**privil. Schwanen-Apotheke**  
Frankfurt a. M. 111-52.42

# 200 Damen- und Mädchen- Winterstücke

u. zw.:

Paletots, Raglane, Havelocks,  
Jaquets etc.,

allerneueste Façon, feinste Qualität in prachtvoller Ausführung, habe ich diese Woche aussergewöhnlich günstig angekauft und sind selbe heute angelangt.

Verkaufe selbe zu äusserst billigen konkurrenzlosen Preisen.

Hochachtungsvoll

**FELSENSTEIN FERENCZ,**

NAGYBECSKEREK.

308—3.3

# Aufsehen

erregende **billige Preise!**

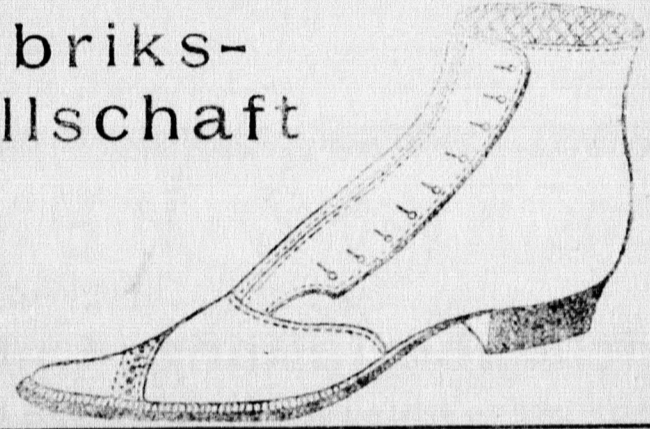
Zur bevorstehenden Winter-Saison empfehlen wir nachstehend verzeichnete Sorten:

|   |   |   |  |
|---|---|---|--|
| Damen-Zug-Stiefel . fl. 2 <sup>50</sup>                                       | Damen-Schnür-Stiefel fl. 2 <sup>75</sup>      | Damen-Knopf-Stiefel fl. 3 <sup>—</sup>                    | Damen-Schnür-Stiefel Box-Calf fl. 3 <sup>75</sup>                              |
| Herren-Zug-Stiefel . fl. 2 <sup>50</sup>                                      | Herren-Schnür-Stiefel fl. 3 <sup>—</sup>      | Herren-Schnür-Stiefel bestes Boxleder fl. 4 <sup>25</sup> | Damen-Filz-Knopf-Stiefel Lederbesatz fl. 2 <sup>—</sup>                        |
| Damen-Schnür-Stiefel aus kräftigem Leder mit warmem Futter fl. 3 <sup>—</sup> | Filz-Halbschuhe mit Absatz fl. 1 <sup>—</sup> | Herren-Filz-Halbschuhe mit Absatz fl. 1 <sup>20</sup>     | Herren-Zug-Stiefel Tuch- u. Lederbesatz Doppelsohle fl. 4 <sup>25</sup>        |
| Schnür-Stiefel für Mädchen fl. 1 <sup>80</sup>                                | Knopf-Stiefel für Kinder fl. 2 <sup>—</sup>   | Schnür- oder Knopf-Stiefel für Kinder 90 kr. und aufwärts | Färbige Micado für Herren, Damen und Kinder, von 60 kr. bis fl. 1 <sup>—</sup> |

**TURUL** Schuhfabriks-Akt.-Gesellschaft

vormals Mödlinger-Schuhlager,

Hauptniederlage: Nagybecskerek.



129-30.18

**Rasiermesser** von unerreicher Güte und Schnittfähigkeit empfiehlt  
Pfeil-Rasiermesser-Fabrik u. Versandhaus Pöche b. Solingen

D. R. G. M.  
Nur bei mir zu haben.  
Kronen-Diamant-Stahl M. 3.25  
Kronen-Silber-Stahl M. 2.25  
Fertig z. Gebrauch m. Etui Für jedes Stück wird garantiert.  
Streichmesser M. 1. — b. M. 1.80. Rasierpinsel, Rasierschalen  
a. M. .50. Schärfrasse M. — 30. Rasiersöhle M. — 25. Rasier-  
Garnit. kompl. in Etui M. 8. —. Goldschmiedelinge a. M. 2.50  
u. M. 5. —. Versand gegen Nachnahme. Katalog mit über  
3000 Abbildungen bitte zu verlangen franko u. umsonst.

289-20.7

## Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen ist.

Die nachhaltige Heilwirkung der A. Moll's Seidlitz-Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibsbeschwerden, Blasenentzündung und Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, Fieberleiden, Blutanschoppung, Hämorrhoiden und den verschiedensten Frauenkrankheiten haben diesem vorzüglichsten Hausmittel eine seit Jahrzehnten fest zunehmende Verbreitung verschafft. — Preis einer verpackten Original-Schachtel K. 2.—

Falsificate werden gerichtlich verfolgt.

## Moll's Franzbranntwein u. Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleistombe „A. Moll“ versehen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Blut- und Rheumatismus und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Heilmittel. — Preis der plombierten Original-Flasche K. 1.90.

## MOLL'S KINDERSEIFE.

Allerfeinste, nach ganz neuer Methode hergestellte Kinder- und Damenseife zur rationellen Hautpflege für Kinder und Erwachsene. — Preis des Stückes K. — 40. Fünf Stück K. 1.80.  
Jedes Stück Kinderseife ist mit A. MOLL'S Schutzmarke versehen. 5-52.51

Haupt-Versandt durch

Apotheker A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9.  
Provinz-Aufträge werden täglich per Postnachnahme ausgeführt.

In den Depots verlange man ausdrücklich die mit A. Moll's Unterschrift und Schutzmarke versehenen Präparate.

Depot in Groß-Beeskerefer: Josef Kellner, Apotheker, Ernest Bajsch, Apotheker.  
Michael v. Bentovich, Apotheker.

\*\*\*\*\*  
Schutzmarke: „Anker“  
**Liniment. Capsici comp.,**  
Erlaubt für  
**Anker-Pain-Expeller**

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit mehr als 35 Jahren als zuverlässige Einreibung bei Gicht, Rheumatismus und Erkältungen angewendet wird.

**Warnung.** Minderwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke Anker und dem Namen Richter an. — Zum Preise von 80 h., K. 1.40 und K. 2.— vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei Josef von Tröl, Apotheker in Budapest.

Richter's Apotheke  
zum „Goldenen Löwen“ in Prag  
Elisabethstraße Nr. 5 neu.  
Verband täglich.

277-38.10

**Rámpás,** per Liter 28 Kreuzer,  
zu haben bei 279-x.10  
Dr. Ludwig Brájjer  
Zápolya-Gasse Nr. 1.

Druck und Verlag von der Fr. Paul Bleis'schen Buchdruckerei in Nagybecskerek, Zápolyagasse, Nr. 1.